

Ostfalia-Studenten erhalten Einblicke in Südafrikas Kultur

Das erste Kooperationsseminar mit der Nelson-Mandela-Universität in Port Elizabeth kommt bei allen Beteiligten prima an.

Wolfsburg. Wo unterschiedliche Kulturen gemeinsam studieren, wohnen und den Alltag meistern, sind Feingefühl und interkulturelle Kompetenz gefragt. Diesem Erlebnis stellten sich Studenten der Ostfalia-Hochschule und der südafrikanischen Nelson-Mandela-Universität nun im Seminar „Intercultural Intelligence“ in Port Elizabeth.

Mit dem gemeinsamen Seminar baut die Fakultät Wirtschaft der Ostfalia ihre internationale Hochschulkooperation mit Südafrika aus, heißt es in einer Mitteilung der Ostfalia. Die Fakultät Wirtschaft der Ostfalia und der Mandela-Universität in Südafrika kooperieren seit Jahren miteinander. „Neben dem Studenten- und Dozentenaustausch wurde nun auch erstmalig ein interkulturelles Seminar mit deutschen und südafrikanischen Studierenden am Campus der Nelson-Mandela-Universität veranstaltet“, berichtet der Auslandsbeauftragte Professor Paul Capelle.

Das Seminar „Intercultural Intelligence“ entwickelten Professor Mike Hoffmeister und Elisabeth Uta von der Ostfalia zusammen mit den südafrikanischen Kollegen.



Mitglieder der Ostfalia-Fakultät Wirtschaft waren kürzlich zu Gast in Südafrika. Das Seminar soll auch zukünftig Teil des Studienplanes sein. FOTO: PRIVAT

Veranstaltet wurde es in Port Elizabeth, dort erlebten je zwölf Bachelor-Studenten der Ostfalia und der Mandela-Universität die Herausforderungen internationaler Projektarbeit. „Ziel des Seminars ist es, kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Privat- und im Berufsleben zu erfahren“, erzählt Hoffmeister. „Daraus sollen die Studenten lernen, entsprechend strategische Verhaltensoptionen abzuleiten.“ Bei ihnen scheint der Funke übergesprungen



zu sein: „Mit großer Freude haben wir wahrgenommen, mit welcher Begeisterung die Studenten der unterschiedlichen Kulturen miteinander arbeiten“, ergänzt Elisabeth Uta. Neben dem gemeinsamen Studium wohnten die Studenten in kleinen Hütten und mussten zusammen ihren Alltag meistern. Um die südafrikanische Kultur kennenzulernen, fanden zusätzlich Exkursionen zur Geschichte und zum täglichen Leben in Südafrika statt. „Wir haben ganz be-

wusst unterschiedliche Situationen herbeigeführt, die zu interkulturellen Konflikten führen können. Auf Basis des erlernten Wissens entwickelten die Studierenden situationsgerechte Handlungsoptionen, die die jeweiligen kulturellen Besonderheiten berücksichtigen“, erklären Dr. Jo Zeelie und Dr. Roger Muller von der Mandela-Universität. „Die Zeit mit den südafrikanischen Studenten war eine unbeschreibliche Erfahrung. Die Menschen hier sind sehr warmherzig“, berichtet Ostfalia-Student Maximilian Schaper nach dem Seminar. Die südafrikanische Studentin Sinenhlanhla Mkhize hatte anfangs Bedenken, mit den Deutschen zu-

sammen zu studieren: „Ich kannte die Kultur der Deutschen kaum. Aber die Deutschen sind nicht so ernst, wie wir erst dachten. Ganz im Gegenteil. Wir hatten eine tolle und erlebnisreiche Zeit zusammen. Ich bin sehr dankbar, dass ich an dem Programm teilnehmen durfte.“ Das interkulturelle Seminar ist ein weiterer wichtiger Baustein in der engen Partnerschaft zwischen den Wirtschafts-Fakultäten der Ostfalia-Hochschule und der Nelson-Mandela-Universität. Und die Dekane Professor Albert Heinecke und Professor Hendrik Lloyd sind sich einig: „Wir werden unseren Studenten das Seminar auch in den nächsten Jahren anbieten.“ red

Interkulturelles Seminar: Studierende aus Wolfsburg und Südafrika lernen zusammen

REGIONALES / 20. FEBRUAR 2019



Die Studierenden der Ostfalia Hochschule und der Nelson Mandela Universität gemeinsam am Campus in Port Elizabeth. / Foto: Ostfalia

PREVIOUS ARTICLE
Einbruch in Autohaus

NEXT ARTICLE
Zoff im Job: Juristische Hilfe für
Wolfsburger Beschäftigte

Ostfalia Hochschule baut Kooperation mit der südafrikanischen Nelson Mandela Universität weiter aus (Wolfsburg (WB/Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften) - Wo unterschiedliche Kulturen gemeinsam studieren, wohnen und den Alltag meistern, ist Feingefühl und interkulturelle Kompetenz gefragt. Diesem Erlebnis stellten sich Studierende der Ostfalia Hochschule und der südafrikanischen Nelson Mandela Universität nun im Seminar „Intercultural Intelligence“ in Port Elizabeth.

Studierende aus Wolfsburg und Südafrika lernen zusammen

20. Februar 2019



Die Studierenden der Ostfalia Hochschule und der Nelson Mandela Universität gemeinsam am Campus in Port Elizabeth. Foto: Ostfalia



Anzeige



Wolfsbüttel. Wo unterschiedliche Kulturen gemeinsam studieren, wohnen und den Alltag meistern, sei Feingefühl und interkulturelle Kompetenz gefragt. Diesem Erlebnis stellten sich Studierende der Ostfalia Hochschule und der südafrikanischen Nelson Mandela Universität nun im Seminar „Intercultural Intelligence“ in Port Elizabeth, so die Ostfalia in einer Pressemitteilung.

Mit dem gemeinsamen Seminar baue die Fakultät Wirtschaft der Ostfalia ihre internationale Hochschulkoooperation mit Südafrika weiter aus. Die Fakultät Wirtschaft der Ostfalia Hochschule und der Nelson Mandela Universität in Südafrika würden seit vielen Jahren miteinander kooperieren. „Neben dem Studierenden- und Dozenten Austausch wurde nun auch erstmalig ein interkulturelles Seminar mit deutschen und südafrikanischen Studierenden am Campus der Nelson Mandela Universität durchgeführt“, berichtet der Auslandsbeauftragte Professor Paul Capelle.



Anzeige

Gemeinsamkeiten und Unterschiede kennen lernen

Das Seminar „Intercultural Intelligence“ entwickelten Professor Mike Hoffmeister und Elisabeth Uta von der Ostfalia Hochschule in Wolfsburg zusammen mit den südafrikanischen Kollegen. Durchgeführt wurde es in Port Elizabeth. Dort erlebten 12 Bachelor-Studierende der Ostfalia und 12 Studierende der Nelson Mandela Universität die Herausforderungen internationaler Projektarbeit. „Ziel des Seminars ist es, kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Privat- und im Berufsleben zu erfahren“, erzählt Hoffmeister. „Daraus sollen die Studierenden lernen, entsprechend strategischen Verhaltensoptionen abzuleiten“. Bei den Studierenden scheint der Funke übergesprungen zu sein. „Mit großer Freude habe wir wahrgenommen, mit welcher Begeisterung die Studierenden der unterschiedlichen Kulturen miteinander arbeiten“, ergänzt Elisabeth Uta.

Neben dem gemeinsamen Studium hätten die Studierenden in kleinen Hütten gewohnt und mussten zusammen ihren Alltag meistern. Um die südafrikanische Kultur kennenzulernen, hätten zusätzlich Exkursionen zur Geschichte und zum täglichen Leben in Südafrika stattgefunden. „Wir haben ganz bewusst unterschiedliche Situationen herbeigeführt, die zu interkulturellen Konflikten führen können. Auf Basis des erlernten Wissens entwickelten die Studierenden situationsgerechte Handlungsoptionen, die die jeweiligen kulturellen Besonderheiten berücksichtigen“, erklären Dr. Jo Zeelie und Dr. Roger Müller von der Nelson Mandela Universität.

Kulturen haben sich kennengelernt

„Die Zeit mit den südafrikanischen Studierenden war eine unbeschreibliche Erfahrung. Die Menschen hier sind sehr herzlich“, berichtet Ostfalia-Student Maximilian Schaper nach dem Seminar. Die südafrikanische Studentin Sinethlanhla Mkhize hätte anfangs Bedenken gehabt, mit den deutschen Studierenden zusammen zu studieren: „Ich kannte die Kultur der Deutschen kaum. Aber die Deutschen sind nicht so ernst wie wir erst dachten. Ganz im Gegenteil. Wir hatten eine tolle und erlebnisreiche Zeit zusammen. Ich bin sehr dankbar, dass ich an dem Programm teilnehmen durfte.“

Das interkulturelle Seminar sei ein weiterer wichtiger Baustein in der engen Partnerschaft zwischen den Wirtschaftsfakultäten der Ostfalia Hochschule und der Nelson Mandela Universität. Und die Dekane Prof. Albert Heinecke und Prof. Hendrik Lloyd sind sich einig: „Wir werden unseren Studierenden das Seminar auch in den nächsten Jahren anbieten und das Programm weiter ausbauen.“